

**dezentrales Informations-, Kommunikations- und
Anforderungsmanagement (dIKA) im Sozialreferat;
Anpassung der personellen Kapazitäten**

Sitzungsvorlage Nr. 14-20/ V 02710

4 Anlagen

Beschluss des Sozialausschusses vom 05.05.2015 (VB)
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

Zusammenfassung

Die Dynamik im Bereich der Sozialgesetzgebung und die sich daraus ergebenden Anforderungen an die Fachbereiche im Sozialreferat erfordern eine permanente Anpassung, Veränderung bzw. Erweiterung der Fachprozesse sowie eine flexible und zeitnahe Unterstützung mit und durch IT. Hinzu kommen neue komplexe Herausforderungen wie z.B. die mit IT zu unterstützende Zusammenarbeit mit externen Trägern bzw. Behörden in inzwischen fast allen Tätigkeitsfeldern des Sozialreferats.

Darüber hinaus entstehen auch durch die Weiterentwicklung von Technologien sowie den gesellschaftlichen Veränderungen neue Herausforderungen und Handlungsfelder. Dies gilt insbesondere für die Bereiche eGovernment, openGovernment und soziale Netzwerke. Hier muss sich das Sozialreferat auch in der Organisation im Sinne dieser neuen Kommunikationsstrukturen bzw. gesellschaftlichen Anforderungen weiterentwickeln. Auch das Bevölkerungswachstum der Stadt München wirkt sich unmittelbar auf den Sozialbereich aus. Die hieraus entstehenden fachlichen Anforderungen bedingen auch neue Anforderungen an die IT-Unterstützung. Mit der Beschlussvorlage wird beantragt, die aktuelle Stellenausstattung von S-Z-dIKA den aus der beschriebenen Situation heraus erwachsenden - insbesondere qualitativen - Anforderungen anzupassen.

Maßgeblich für den Personalbedarf sind die Anforderungen aus den Fachbereichen, die Anzahl der zu betreuenden Fachbereiche, sowie die im Einsatz befindlichen oder in Einsatz zu bringenden Fachverfahren, Anzahl und Inhalt der sich aus gesetzlichen Änderungen ergebenden Aufträgen und die Anforderungen aus Stadtratsbeschlüssen. Ferner wurden die Ergebnisse der Fachkonzepterstellungen wie z.B. bei den IT-Vorhaben „Neuorganisation der Wohnungsvergabe (Vergabe Neu/SOWON)“, „wirkungsorientierte Steuerung in den Erziehungshilfen“ (WSE), „Unterhaltsvorschuss“ (UVG) und „Vormund- und Beistandschaften (FaVorBei)“ als Richt- und Vergleichswerte herangezogen.

Sachverhaltsdarstellung

a. externe Einflussfaktoren

Das Sozialreferat ist als Garant für die Schaffung und Erhaltung des sozialen Friedens in der Landeshauptstadt München von zentraler Bedeutung für die Stadtgesellschaft und damit von einer gut funktionierenden Informationstechnologie zur Unterstützung der Fachaufgaben unabdingbar abhängig. Zudem kommen auf das Sozialreferat im Zuge des Demographischen Wandels (vgl. Sitzungsvorlage 08-14/ V 14051) und des im Koalitionsvertrag zwischen der CDU, der CSU und der SPD zur 18. Legislaturperiode festgelegten Programms „Digitale Verwaltung 2020“ und den damit einhergehenden Maßnahmen eine Vielzahl von Aufgaben zu, die ohne eine gut funktionierende IT-Organisation nicht zu bewältigen sind.

Die Dynamik im Bereich der Sozialgesetzgebung und die sich daraus ergebenden Anforderungen an die Fachbereiche im Sozialreferat erfordern eine stetige Anpassung, Veränderung bzw. Erweiterung der Fachprozesse sowie eine flexible und zeitnahe Unterstützung mit und durch IT.

Hinzu kommen neue komplexe Herausforderungen wie z.B. die mit IT zu unterstützende Zusammenarbeit mit externen Trägern bzw. Behörden in inzwischen fast allen Tätigkeitsfeldern des Sozialreferats.

Darüber hinaus entstehen auch durch die Weiterentwicklung von Technologien sowie den gesellschaftlichen Veränderungen neue Herausforderungen und Handlungsfelder. Dies gilt insbesondere für die Bereiche eGovernment, openGovernment und soziale Netzwerke. Hier muss sich das Sozialreferat auch in der Organisation im Sinne dieser neuen Kommunikationsstrukturen bzw. gesellschaftlichen Anforderungen weiterentwickeln; diesen Prozess gilt es durch die Schaffung kompatibler IT-Strukturen zu unterstützen.

Wie eingangs bereits dargestellt, ist das Sozialreferat für die solidarische Stadtgesellschaft von entscheidender Bedeutung. Die Aufgabensituation im Sozialreferat ist von hoher Komplexität und einer Vielzahl von Schnittstellen zu anderen Referaten, Behörden (z.B. Bundes-Agentur) sowie einer vielschichtigen und komplexen Zusammenarbeit mit privaten Sozialleistungs-Trägern geprägt.

Zudem stehen Aufgabenbereiche des Sozialreferats im Zusammenhang mit geopolitischen Krisensituationen (z.B. Syrienkonflikt und damit verbundene humanitäre Aufgaben bei der Betreuung von Flüchtlingen), dem demographischen Wandel und den Anforderungen an die „Digitale Verwaltung“ im Kontext mit eGovernment vor besonderen Herausforderungen. Die dringende Beschaffung eines Fachverfahrens zur Unterstützung

der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich des Asylbewerberleistungsgesetzes zur Bewältigung der „Flüchtlingsströme“ sowie die Neugestaltung der Vergabe von Sozialwohnungen sind hierfür wichtige Beispiele.

Eine weitere Auswirkung auf den Querschnittsbereich IT ergibt sich auch aus der Tatsache, dass die Stadt München in den letzten Jahren einen deutlichen Einwohnerzuwachs zu verzeichnen hat. Da auch deshalb die Leistungen im Sozialbereich vermehrt nachgefragt werden, wird in den Fachbereichen mehr Personal benötigt, um die Fachaufgaben erfüllen zu können. Mit dieser Situation steigt aber – zusätzlich verstärkt durch neue, oft gesetzlich getriebene Anforderungen an die Fachlichkeit – der Bedarf die fachlichen Prozesse mit IT zu unterstützen. Dies wiederum schlägt sich in einer fachlich getriebenen Aufgaben- bzw. IT-Vorhabensmehring sowie einem daraus entstehenden Personalbedarf im IT-Sektor nieder.

b. stadinterne Einflussfaktoren

Gleichzeitig werden immer mehr gesamtstädtische Projekte initiiert, an deren Realisierung das Sozialreferat als großes „Parteiverkehrsreferat“ nahezu immer beteiligt ist (z.B. IT-Strategie LHM eGovernment-Folgebeschluss, Netzstrategie und -sicherheit (NeSsi), Aus- und Fortbildungs-Management-System, Einnahmeschnittstelle PSCD, Langzeitarchivierung, Plattform kulturelle Bildung u.v.m). Dies bindet Kapazitäten in fast allen Bereichen des dIKA, insbesondere in der Startphase die IT-Vorhaben aber besonders in den Bereichen Projekt- und Anforderungsmanagement, die dann wiederum für die Realisierung von eigenen IT-Vorhaben des Sozialreferats fehlen.

Im Jahr 2012 wurden 85 IT-Vorhaben angemeldet, 2013 waren es 94. Hinzu kommen eine große Anzahl von Kleinstvorhaben. Für 2014 wurden nach derzeitigen Stand 99 IT-Vorhaben und 38 Kleinst- bzw. Kontingentvorhaben von den Fachbereichen oder aufgrund stadtweiter Vorgaben angemeldet. 8 weitere IT-Vorhaben aus 2013 wurden noch nicht wie vorgesehen beendet und laufen 2014 weiter.

Für 2015 sind aktuell 107 IT-Vorhaben angemeldet und es ist auch hier weiterhin von einem Anstieg der IT-Vorhaben um jährlich ca. 10 -15 % auszugehen.

Daneben sind jährlich regelmäßig IT-Vorhaben mit zu erledigen, die zum Zeitpunkt der Erstellung des IT-Vorhabensplan nicht bekannt sind (z.B. wegen gesetzlicher Änderungen).

Der derzeitigen Situation konnte bisher nur durch eine permanente referatsinterne Priorisierung von IT-Vorhaben Rechnung getragen werden, wobei auch die mit Priorität versehenen IT-Vorhaben z.T. nur noch durch die Anordnung von Überstunden, Streckung von Projektlaufzeiten und die Zuschaltung externen Personals erfüllt werden können.

Dies führt in der Konsequenz dazu, dass viele wichtige IT-Vorhaben wie z.B. die Einführung von Fachsoftware für die Flüchtlings- oder Jugendgerichtshilfe sowie die Ersatzbeschaffung für das SGB XII („Sozialhilfe“) und viele andere IT-Vorhaben sich in die immer länger werdende „Warteschlange“ an IT-Vorhaben einreihen müssen. In etlichen geschäftskritischen Bereichen des Referats muss Fachsoftware eingesetzt werden, die technisch inzwischen an das Ende ihres Lebenszyklus gekommen ist (z.B. im Bereich Wohngeld).

Die Überstundensituation hat wiederum die Personalvertretung auf den Plan gerufen, die dies als Ausnahmesituation ansieht, die sich nicht auf die Dauer verfestigen darf. Im Interesse der Leistungsfähigkeit und aus Rücksicht auf die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommt das Referat hier in die Pflicht gegenzusteuern.

Weiterhin ist in diesem Zusammenhang problematisch, dass die Kapazitäten für die Konsolidierung des IT-Bebauungsplans¹ des Sozialreferats aufgrund des ständig wachsenden IT-Vorhabensstaus nach wie vor nicht im erforderlichen Umfang bereitgestellt werden können. Damit steigt das Risiko, dass vorhandene IT-Synergie- und Konsolidierungspotentiale nicht oder ggf. erst zu spät identifiziert werden.

Gleiches gilt für die dringend notwendige Analyse der IT-gestützten Ist-Prozesse in diesen Bereichen, die dringend im Zuge von gesetzlichen Vorgaben oder Vorgaben aus dem Stadtrat betrachtet werden müssen. Hier entsteht ein deutliches Risiko, dass verbesserungsfähige Fachprozesse und Vereinfachungspotentiale nicht rechtzeitig bearbeitet und angemessen von der IT unterstützt werden können.

Die erforderliche Aktivitäten zum Themenfeld Prozesslandkarte können ebenfalls nur in geringem Umfang unterstützt werden. Das Anforderungsmanagement des Sozialreferats kann derzeit in diesem Zusammenhang lediglich punktuell die in laufenden IT-Vorhaben aktuell erarbeiteten IT-Prozesse - statt IT-Prozesse IT-unterstützte Geschäftsprozesse - liefern.

Im Rahmen der Umsetzung der Ergebnisse aus dem Programm MIT-KonkreT haben sich auch die Anforderungen an die inhaltliche Qualität im Bereich von Fachkonzepten deutlich erhöht. Die ersten Umsetzungen von IT-Vorhaben des Sozialreferats zeigen, dass die neuen Qualitätsanforderungen des aus dem Programm MIT-KonkreT entwickelten Prozesses „Erstellung IT-Service“ den Aufwand für die Erstellung eines Fachkonzeptes für Fachverfahren um mindestens einen Faktor 2 erhöht haben.

Zudem werden durch die stadtwweit neu festgelegten erhöhten Anforderungen an die

¹ IT-Bebauungsplan: In einem IT-Bebauungsplan wird die aktuelle oder zukünftig einzusetzende Hard- und Software eines Referats zur Unterstützung seiner Geschäftsprozesse festgelegt bzw. dokumentiert. Ein Bebauungsplan ist als zentraler Leitfaden für die an der Errichtung und Instandhaltung der IT-Architektur beteiligten Personen und Organisationseinheiten zwingend erforderlich. Er stellt sicher, dass die Entwicklung der IT-Systeme und der IT-Infrastruktur in geordneten Bahnen erfolgt.

Testplanung, -koordination und -durchführung Personalkapazitäten bei den dIKAs gebunden, die so in der Personalbemessung MIT-KonkreT ursprünglich nicht vorgesehen waren.

Mit diesen wichtigen Qualitätsverbesserungen wird ein wesentliches Ziel des Programms MIT-KonkreT in Bezug auf die Qualität von neuen IT-Lösungen erreicht. Allerdings erfordert das neue Vorgehensmodell einen deutlich höheren Personaleinsatz und langfristige Qualifizierung des vorhandenen Personals

Generell sollte in die Abwägung auch mit einfließen, dass derzeit teilweise 260.000,-- Euro (Tagessatz ca. 1.300,-- €) im Jahr für eine Person externer Unterstützung (nicht Vollzeit, sondern ca. 200 Arbeitstage!) ausgegeben werden müssen, um bestimmte Leistungen einzukaufen. Nach Ablauf des befristeten Einsatzes ist die Person sowie ihr know-how aber nicht mehr verfügbar. Für 260.000,-- Euro könnte im Bereich der Fachanalyse eine Sachbearbeiterin/Sachbearbeiter in Entgeltgruppe E 10 über ca. 3,5 Jahre in Vollzeit beschäftigt werden.

Die Aufgabenentwicklung der vergangenen 2,5 Jahre hat gezeigt, dass die meisten IT-Vorhaben des Sozialreferat aufgrund der hohen Komplexität nur mit intensivem Aufwänden zu leisten sind. Deshalb konnten seitens des dIKA Sozialreferat auch nur 47 IT-Vorhaben zur gesamtstädtischen IT-Vorhabensplanung angemeldet werden, da mehr mit den aktuell vorhandenen Personalressourcen (inklusive der bereits eingesetzten externen Personalunterstützungen) im Projekt- und Anforderungsmanagement nicht realisiert werden kann. Dies heißt in der Konsequenz auch, dass aktuell 60 IT-Vorhaben „auf Halde liegen“, an denen überhaupt nicht gearbeitet werden kann.

Zudem kristallisiert sich retrospektiv betrachtet deutlich heraus, dass die neu eingeführten, für erheblich mehr Transparenz und Qualität sorgenden IT-Prozesse - eingebettet in relativ unveränderbare Rahmenbedingungen (Beschlusswesen, Vergabewesen) – insbesondere bei der Lösungsfindung komplexer, oft auch referatsübergreifender Aufgaben und dem dazu notwendigen Einsatz von entsprechend mächtigen IT-Lösungen eines entsprechenden Ressourceneinsatzes bedürfen. Die oben dargestellte Situation hinsichtlich des „IT-Vorhabenstaus“ wird durch die bestehende Personalsituation im Bereich des Projekt- und Anforderungsmanagements des dIKA Sozialreferat noch verstärkt.

Die Bearbeitung der mit Priorität versehenen 47 IT-Vorhaben des Sozialreferats ist im Moment nur durch die Unterstützung von 3 externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fa. CGI möglich, die teilweise aus dem Programm MIT-KonkreT und teilweise aus Referats-Restmitteln finanziert werden.

Zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit des dIKA sowie zur Sicherung der Qualität müssen in folgenden Bereichen des dIKA Sozialreferat Personalzuschaltungen vorgenommen

werden. Die aufgabenbezogene Herleitung der Bedarfe ist in den Anlagen 1 – 4 näher dargestellt.

Bereich Anforderungsmanagement

Die IT-Vorhabensplanung 2015/2016 für das Sozialreferat hat ergeben, dass für das Jahr 2015 ff. aktuell 107 dringende IT-Vorhaben zur (weiteren) Bearbeitung anstehen.

Die Anzahl der aus fachlicher Sicht für das Sozialreferat notwendigen IT-Vorhaben steigt seit Beginn der IT-Vorhabensplanung kontinuierlich an (2012: 85; 2013: 94; 2014: 99; 2015: 107).

Aufgrund der vielen neuen, oft gesetzlich getriebenen Anforderungen an die Fachabteilungen des Sozialreferats ergibt sich für die Realisierung der IT-Vorhaben ein erhöhter Bedarf an Ressourcen im Bereich Anforderungsmanagement. Da diese aktuell für die Realisierung aller IT-Vorhaben bei weitem nicht ausreichen, müssen sozialreferatsintern Prioritäten gesetzt und sinnvolle Änderungen zur Unterstützung der Geschäftsprozesse oftmals zurückgestellt werden.

Höchste Priorität haben dabei die gesetzlichen IT-Vorhaben, aber auch hier kommt es immer wieder zu Engpässen. Diese Situation führt insbesondere wiederum zu Unverständnis und Unmut in den Fachabteilungen, die keine gesetzlichen Aufgaben erledigen.

Wie bereits dargestellt hätte das Sozialreferat 2015 107 IT-Vorhaben zu erledigen von denen aktuell nur 47 IT-Vorhaben in Angriff genommen werden können und dies auch nur mit Unterstützung von 3 VZÄ externem Personal.

Die Unterstützung durch externes Personal hat dabei die Nebenwirkungen, dass in den IT-Vorhaben erarbeitetes „know-how“ mit Weggang der „Externen“ verloren geht. Die Chance Synergieeffekte zu nutzen, die durch die Mitwirkung von internem Personal dadurch entstehen, dass Kenntnisse und Fähigkeiten erweitert werden, kann nicht genutzt werden. Außerdem muss „externes“ Personal sehr aufwändig koordiniert und gesteuert werden, was zusätzlich zu Lasten der FAR- und FAN-Kapazitäten geht.

Der überwiegende Teil der IT-Vorhaben ist durch gesetzlich vorgegebenen Termin oder durch Stadtratsbeschlüsse initiiert.

Beispiele hierfür sind:

- Fachsoftware für die Vergabe von Sozialwohnungen (Vergabe Neu/SOWON)
- Fachverfahren Asylbewerberleistungsgesetz
- Fachverfahren Wohngeldbearbeitung
- Fachverfahren SGB XII
- Fachverfahren für die wirtschaftliche Jugendhilfe (SoJA)
- Fachverfahren für die wirkungsorientierte Steuerung von Jugendhilfeleistungen
- Fachverfahren Unterhaltsvorschuss
- Fachverfahren Vormund- und Beistandschaften (FaVorBei)
- Bereitstellung pädagogischer PCs
- Fachsoftware Schuldnerberatung

- Fachsoftware Stiftungsverwaltung
- Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention
- diverse eGovernment-Aktivitäten
- IT-Infrastruktur-Maßnahmen des zentralen Nessi-Projektes für das Sozialreferat
- zentrale, stadtweit oder referatsübergreifende IT-Vorhaben von STRAC und [it@M](#), über deren Umfang und das Ausmaß unserer Mitwirkungspflicht Stand 02/2015 noch keine endgültige Klarheit besteht

Darüber hinaus können die meisten der bereits in Realisierung befindlichen IT-Vorhaben des Sozialreferats derzeit nicht mit den erforderlichen Anforderungsmanagementkapazitäten ausgestattet werden, so dass sich in fast allen IT-Vorhaben Verzögerungen ergeben und Abstriche an der Qualität vorgenommen werden müssen.

Das heißt konkret, dass nur fünf IT-Vorhaben des Sozialreferats mit der ressourcenmäßig erforderlichen Ausstattung versehen werden konnten. In allen anderen laufenden 42 IT-Vorhaben des Sozialreferats wird derzeit mit personeller Unterdeckung das Mögliche getan und über Projektlaufzeiten und oder Ergebnisquantität und / oder – Qualität entsprechend gesteuert, um den Ressourcenmangel aufzufangen (Bsp.: SoJa/WSE 1,7 VZÄ statt der notwendigen 3,1)

Ausgehend von den real vorliegenden Daten der beiden derzeit und schon seit längerem laufenden Groß-Vorhaben des Sozialreferats, namentlich,

- SoWOn (Vergabe neu) (Kategorie Groß, übergreifend mit externen Trägern) Internetplattform für die Zusammenarbeit und den Datenaustausch mit den Wohnbaugesellschaften im Bereich des sozialen Wohnungsbaus
- SoJA/WSE (Kategorie Groß, übergreifend mit externen Trägern),

die beide beschlussmäßig finanziert, mit WiBe kalkuliert und fortgeschrieben sind, sowie basierend auf Erfahrungswerten aus abgeschlossenen mittleren und kleinen IT-Vorhaben, z.B. dem „Fachverfahren für Vormund- und Beistandschaften“, lassen sich für die in Realisierung befindlichen und für künftige Projekte folgende generischen Erkenntnisse zum Personalbedarf im Anforderungsmanagement errechnen:

Für ein IT-Vorhaben der **Kategorie Groß** z.B. Vergabe Neu (SOWON), WIM, SoJa

- Organisationsform: zwingend Projektstruktur
- sehr komplexes fachlich-inhaltliches Umfeld
- übergreifende Steuerung & Wirkung
- großes finanzielles Volumen > 1.000.000€
- lange Laufzeit 3 Jahre und länger)

wird aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit folgenden Personalressourcen für AM pro Jahr kalkuliert:

2,1 VZÄ (0,5 VZÄ Facharchitekt, 1,5 VZÄ SB-Anforderungsmanagement)

Für ein IT-Vorhaben der **Kategorie Mittel** z.B. Fachverfahren Unterhaltsvorschussgesetz, FaVorbei

- Organisationsform: Projektstruktur

- komplexes fachlich-inhaltliches Umfeld
- übergreifende Steuerung & Wirkung
- mittleres finanzielles Volumen > 500.000€
- mittlere Laufzeit < 3 Jahre)

wird aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit folgenden Personalressourcen pro Jahr kalkuliert:

0,5 VZÄ (0,15 VZÄ Facharchitekt, 0,35 VZÄ SB-Anforderungsmanagement)

Für ein IT-Vorhaben der **Kategorie Klein** z.B. IbeS (Informationssystem Beschlusswesen Sozialreferat), Bettplatzentgelte (für Pensionen), E-Government: Ferien- und Familienpass

- Organisationsform: Linienaufgabe oder in Projektstruktur
- überschaubares fachlich-inhaltliches Umfeld
- überwiegende lokale Steuerung & Wirkung
- finanzielles Volumen < 200.000€
- Laufzeit <= 1 Jahr)

wird aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit folgenden Personalressourcen pro Jahr kalkuliert:

0,25 VZÄ (0,05 VZÄ Facharchitekt, 0,15 VZÄ SB-Anforderungsmanagement)

Diese aktuellen 47 in Realisierung befindlichen IT-Vorhaben unterteilen sich in folgende Kategorien:

IT-Vorhaben der Größe Groß:	2
IT-Vorhaben der Größe Mittel:	12
IT-Vorhaben der Größe Klein:	33

Dies ergibt für die bereits in Realisierung befindlichen IT-Vorhaben folgende Bedarfe im Anforderungsmanagement:

- 4,45 VZÄ Facharchitektur (abgerundet 4 VZÄ; aktuell vorhanden 3))
- 12,15 VZÄ Fachanalyse (abgerundet 12 VZÄ; aktuell vorhanden 10)

Zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit sowie zur Sicherung der Qualität sollen im Bereich des Anforderungsmanagements folgende Maßnahmen ergriffen werden:

1. Schaffung einer zusätzlichen Stelle im Teilbereich Facharchitektur

Aus dem Beschluss MIT-KonkreT, dem Personalbeschluss 2012 und den damit einhergehenden Konzepten wurden dem Sozialreferat 3 Vollzeitäquivalente (VZÄ) Personalkapazitäten für den Bereich Facharchitektur zugestanden. Mit diesen Kapazitäten sollen dauerhaft die 42 Produkte des Sozialreferats und die damit verbundenen Geschäftsprozesse IT-seitig nachhaltig unterstützt und weiterentwickelt werden.

Eine Person betreut die IT-Geschäftsprozesse der Referatsleitung, der Zentrale des Referats, des Stadtjugendamts und der Sozialbürgerhäuser (Personalsvolumen ca. 2.500 MA).

Die zweite und dritte Person betreuen die IT-Geschäftsprozesse des Amtes für Soziale Sicherung sowie des Amtes für Wohnen und Migration (Personalvolumen ca. 1.000 MA), da sich hier insbesondere aufgrund der Verschärfung der Situation im Bereich Wohnen mit der schnell steigenden Asylbewerberzahlen ein Brennpunkt entwickelt hat. Aber auch andere Themen wie z.B. die Abrechnung von Bettplatzentgelten zeigen die Notwendigkeit diesen Bereich entsprechend auszustatten und so auf die sowohl quantitativ als auch qualitativ gestiegenen Anforderungen adäquat reagieren zu können.

Diese Kapazitäten sind aber aufgrund der dargestellten Situation aktuell und auch dauerhaft nicht ausreichend. Vielmehr zeigt die Umsetzung der neuen Aufgabenstrukturen, dass aufgrund der Aufgabenvielfalt des Sozialreferats von einem dauerhaften Personalbedarf von 4,45 VZÄ (abgerundet 4) für den Bereich Facharchitektur ausgegangen werden muss.

2. Schaffung von 2 Stellen im Teilbereich Fachanalyse

Die derzeitigen Kapazitäten sind aufgrund der oben dargestellten Situation für die Zukunft nicht ausreichend.

Die Umsetzung der durch MIT-KonkreT entwickelten neuen Aufgabenstrukturen hat gezeigt, dass aufgrund der Aufgabenvielfalt und der hohen Anzahl an Produkten und Fachprozessen des Sozialreferats von einem dauerhaften Personalbedarf von 12,15 (abgerundet 12) VZÄ für den Bereich Fachanalyse ausgegangen werden muss.

Insofern ist es dringend erforderlich dauerhaft 2 weitere Stellen im Anforderungsmanagement zu schaffen.

Bereich Projektmanagement

Von den derzeit zu realisierenden 47 IT-Vorhaben (siehe Ausführungen zum Bereich Anforderungsmanagement) sind aktuell 23 als IT-Projekt zu klassifizieren und mittels eines Projektmanagements abzuwickeln.

Analog der Kategorisierung für IT-Vorhaben errechnen sich für IT-Projekte folgende Personalbedarfe (Projektmanagementkapazitäten):

IT-Projekt der Kategorie Groß :	> 0,5 VzÄ
IT-Projekt der Kategorie Mittel :	0,2 – 0,5 VzÄ
IT-Projekt der Kategorie Klein :	< 0,2 VzÄ

Die aktuellen anstehenden 23 IT-Projekte unterteilen sich dabei in folgende Kategorien:

IT- Projekt der Größe Groß :	2
IT- Projekt der Größe Mittel :	12

IT- Projekt der Größe **Klein:** 9

Damit ergibt sich im Bereich Projektmanagement ein durchschnittlicher Personalbedarf von 9,3 VzÄ. Abzüglich der vorhandenen Projektmanagementkapazitäten von 7,1 VzÄ ergibt sich ein aktueller Personalbedarf von zusätzlichen 2,2 VzÄ (abgerundet 2 VzÄ) (siehe Anlage).

Die Projektleiterinnen und Projektleiter sind überwiegend bereits in großen und mittleren IT-Projekten gebunden, so dass weitere Großprojekte und viele mittlere und kleine IT-Projekte nicht oder nur rudimentär einem IT-Projektmanagement unterliegen oder durchgeführt werden können. Bereits jetzt ist hierfür 1 VzÄ externe Unterstützung zur Überbrückung der wichtigsten Personalengpässe erforderlich.

So binden die 2 großen IT-Projekte derzeit bereits insgesamt 2,6 VzÄ Projektmanagementkapazitäten:

- SOWON: 1,2 VzÄ Projektleitung/-büro; 0,2 VzÄ Teilprojektleitung Migration Projektende vss. IV.Quartal 2016
- SoJA: 1,2 VzÄ Projektleitung/-büro Projektende vss. Ende 2016

Weitere IT-Projekte, wie „Bildung- und Teilhabe“ (Kategorie Groß), Fachverfahren für das Asylbewerberleistungsgesetz (Kategorie Mittel) sind aufgrund dringender Rahmenbedingungen bzw. Stadtratsbeschlüssen noch in 2015 zu starten, könnten jedoch angesichts der bereits eingesetzten internen Personalkapazitäten derzeit nur mit externer Unterstützung initiiert werden.

Zudem steht seit 2012 nach wie vor eine fundierte Qualifizierungsreihe für die Projektleitungen aus, was zum einen dazu führt, dass noch keine ausreichende Zahl an Projektleitungen zur Verfügung steht, die komplexe IT(Groß-, Mittel)-Projekte durchführen können. Zum anderen stehen die Qualifizierungsdefizite einer stringenten und effizienten Projektdurchführung entgegen und binden daher länger Personalkapazitäten. Lediglich für einige ausgewählte Personen wurden bisher in 2014 Schulungen nach dem „IPMA-Standard“ pilotiert.

Das (Groß-)Projekt „SOWON“ kann daher derzeit nur mit externer Unterstützung (1 VzÄ) durchgeführt werden.

Um Projekte dieser Kategorie („Groß“) künftig mit eigenem Personal bewältigen zu können, ist eine in der Methodik des Projektmanagements erfahrene Person mit Praxiserfahrung erforderlich, um den komplexen Anforderungen an das Projektmanagement in diesen IT-Projekten gerecht zu werden. Die entsprechende Stelle soll daher in Besoldungsgruppe A14 besetzt werden.

Für die noch zu übernehmenden Mittel- und Kleinprojekte ist eine Stelleneinwertung in A 12 erforderlich.

Angesichts der in der IT-Vorhabenplanung noch anstehenden IT-Projekte sowie den zur Reinvestition anstehenden Fachverfahren im Zuge des Lyfe-Cycle-Managements ist

davon auszugehen, dass die oben genannten Kapazitäten auf Dauer notwendig sein werden.

Fachlich-technische Dienstleistungen

Der Bereich Fachlich-technische Dienstleistungen (FTD) des dIKA befasst sich mit Aufgaben, die im Rahmen der Transition von neuen IT-Services des Sozialreferats oder bei Änderungen an bestehenden IT-Services anfallen. Vereinzelt werden die IT-Services auch selbst betrieben. Dabei bilden folgende Tätigkeiten die inhaltlichen Schwerpunkte der täglichen Arbeit:

- Anreicherung von Fachverfahren
- Userspezifische Konfigurationen (Erstellung und laufende Pflege)
- Ausarbeitung von komplexen Auswertungen/Statistiken
- Arbeitsplatzdienste für alle Sonderarbeitsplätze im Sozialreferat
- Bereitstellung von neuen Softwarepaketen (LiMux und Windows)
- Testmanagement
- Erstellung von kleineren Skriptierungen

Die derzeitige Personalstärke beträgt 9,5 VZÄ. Angesichts des Umfangs und auch in Teilen der Komplexität der Aufgabenstellungen sowie dem in den letzten Jahren verstärkt neu zu Einsatz kommenden Fachverfahren im Sozialreferat (Bsp: Soja, WIM, AUVMUC) kommt es bereits heute zu Einschränkungen bei der Leistungserbringung. So können z.B. das durch MIT-KonkreT stadtweit vorgegebene Problemmanagement nur in sehr rudimentärer Form, ein pro-aktives Monitoring nahezu gar nicht durchgeführt werden. Diese Situation wird sich in naher Zukunft noch verschärfen. Dies sei beispielhaft an zwei Bereichen dargestellt:

* Neue stadtweite IT-Vorhaben/Vorgaben

Stadtweite IT-Vorhaben, wie z.B. MigMaK (Migration Mail- und Kalendersystem) fordern in immer höherem Maße die Bereitstellung von entsprechenden Ressourcen in den FTD-Bereichen an. Diese können für 2015 nur noch punktuell bedient werden; dies führt zu einem permanenten Zielekonflikt zwischen Referatsnotwendigkeiten und den gesamtstädtischen IT-Vorhaben. Darüber hinaus ergibt sich durch die festgelegte Lifecycle-Strategie bei den Clients die Notwendigkeit, zukünftig maximal im 2-jährigen Rhythmus Releasewechsel bei den Betriebssystemen LiMux und Windows 7 durchzuführen. Bis dato erfolgte ein Releasewechsel im Abstand von ca. 3-5 Jahren. Da it@M nur die aktuellen Versionen unterstützt, würde der Verzicht auf neue Versionen zu einem dauerhaften Verlust der Supportleistungen seitens it@M für das Sozialreferat führen. Dies führt aber auch zu einem erhöhtem Betreuungsaufwand der Arbeitsplätze im Sozialreferat, die die Kürze der Releasewechsel zu permanenten Veränderungen an den

Arbeitsplätzen führt. Gleichzeitig können aber nicht alle Arbeitsplätze stets auf neueste Versionen umgestellt werden. Diese ist z.T. bedingt durch technische Rahmenbedingungen der Fachverfahren und Vorgaben der jeweiligen Hersteller, andererseits durch Schnittstellenthematiken z.B. Zahlungsschnittstellen oder Austauschschnittstellen mit anderen Behörden. Dies führt de facto dazu, dass derzeit mehrere Windows- und Basisclientversionen betreut werden müssen. Auch für die Zukunft wird sich in der Praxis die Betreuung mehrerer Betriebssystemversionen nicht vermeiden lassen

* Softwareverteilung

Die derzeitige (und sich auf absehbare Zeit nicht verändernde) technisch bedingte Situation, dass es auch zukünftig bei der Landeshauptstadt München für LiMux und Windows zwei von einander getrennte Softwareverteilungssysteme geben wird, führt bei FTD zu einem dauerhaften Mehraufwand.

Die genannten Aufgabenmehrungen können auch nicht durch einen sich vielleicht perspektivisch ergebenden Wegfall von derzeitigen Aufgaben kompensiert werden. So wird beispielsweise die Betreuung der Serverlandschaft für die Windowssoftwareverteilung im Sozialreferat im Laufe des Jahres 2015 abschließend an it@M übergeben. Allerdings handelt es sich hierbei um den Wegfall von sehr geringen Aufwänden. Die laufenden Hauptarbeiten, wie z.B. die Erstellung von referatsspezifischen Softwarepaketen, bleiben auch weiterhin im Referat verortet. Damit sind keine zählbaren Ressourcen frei zusetzen, die für anderen Aufgaben genutzt werden könnten.

Zur nachhaltigen Aufrechterhaltung der Arbeitsfähigkeit, sowie zur Sicherung der Qualität wird deshalb für FTD die Schaffung von

- 0,8 VZÄ für die regelmäßigen referatsübergreifenden IT-Vorhaben bzw. die Umsetzung stadtweiter Anforderungen an den Bereich FTD durch it@M und STRAC
- 0,2 VZÄ zur Betreuung von zwei Softwareverteilungssystemen

in Summe 1,0 VZÄ benötigt.

Strategie, Führungs- und Steuerungsunterstützung (SFS)

Im Bereich SFS werden gemäß dem aus MIT-KonkreT folgenden Modell der Kernkompetenz-Fokussierung vornehmlich folgende Querschnittsaufgaben für das dIKA erbracht:

- **Schulungsdienste**
Organisation von dIKA-Schulungen und -Workshops
- **IT-Beschaffung und Kaufmännische Abwicklung**
Beschaffung von Hardware, Software und Dienstleistungen
- **Innovationsmanagement**
Normatives (Visionen, Werte, Leitbilder, Ziele), strategisches (Ressourcen, Wissen, Kompetenzen) und operatives Management (Gestaltung des Innovationsprozesses)
- **Allgemeine Verwaltung / Führungsunterstützung**
Geschäftsstellenbezogene Aufgaben, Haushalts-/Finanzplanung, Personalverwaltung, Raumverwaltung/-planung, Sachmittelverwaltung
- **Lokale Steuerungsunterstützung**
IT-Controlling, Qualitätsmanagement, Veränderungsmanagement
- **Lokale IT-Strategie und Steuerung**
Erarbeiten der lokalen IT-Strategie samt Teilstrategien und Planung von bzw. Entscheidung über Maßnahmen der Zielerreichung

Diese Aufgaben erweisen sich, insbesondere in den Bereichen Controlling und Finanzen, in der neuen Struktur als weitaus umfangreicher als dies ursprünglich zu vermuten war. Der Aufbau und die Lieferung von Controllingdaten für das Referat, aber auch für die Zulieferung zur gesamtstädtischen IT-Card gestaltet sich sehr arbeitsintensiv und stellt gleichzeitig eine dauerhaft zu erbringende Leistung dar.

Der Haushalt bzw. die Finanzplanung entwickelt sich durch die Verknüpfung des Wirtschaftsplanes von it@M mit der referatsinternen und der gesamtstädtischen IT-Vorhabensplanung sowie der gesamtstädtischen Finanzplanung extrem komplex, ist regelmäßigen Änderungen unterworfen und bedeutet in Summe einen sehr hohen Planungsaufwand und auch Pflegeaufwand, für den in dieser Form keine Kapazitäten vorgesehen waren.

Hinzu kommt, dass die IT sich immer noch im Wandel befindet. Nach mittlerweile drei Jahren im neuen 3-Häuser-Modell der stadtweiten IT sind immer noch nicht alle Prozesse und Arbeitsweisen etabliert. Die stadtweiten Prozesse sind im Sachgebiet zu implementieren und durch eigene Prozesse anzureichern bzw. zu ergänzen. Dies ist zur

Aufrechterhaltung und auch Verbesserung der Qualität eine Daueraufgabe.

Im Bereich der IT-Beschaffung zeichnet sich ab, dass das dIKA mit der Aktualisierung des Prozessmodells IT-Service, um Leistungen für die Fachbereiche flexibler erbringen zu können, noch zeitintensiver befasst werden wird.

Aufgrund der Vielfalt der Aufgabenstellungen muss jede Mitarbeiterin/jeder Mitarbeiter bei SFS eine oder mehrere der oben genannten Aufgaben alleine abdecken. Eine Vertretung ist ressourcenbedingt nur rudimentär möglich. Abwesenheitszeiten stellen stets kritische Phasen in der Leistungserbringung dar. Dringende Themen und Sonderaufträge, wie sie SFS als Querschnittseinheit des dIKA des öfteren betreffen, erhöhen zusätzlich den Druck.

Derzeit können mit dem vorhandenen Personal nur die unumgänglichen Aufgaben bearbeitet werden. Das IT-Controlling samt Aufbau eines dIKA-weiten Controllings über alle Bereiche hinweg (inkl. dIKA-weites IT-Vorhabenscontrolling) wird derzeit nicht im erforderlichen Umfang bearbeitet. Aufgaben wie Qualitätsmanagement, -sicherung und Prozessmodellierung, das Innovationsmanagement sowie ein Veränderungsmanagement müssen momentan vollständig vernachlässigt werden. Dabei handelt es sich aber um wichtige Elemente zur Verbesserung von Arbeitsabläufen und Qualitäten, die weitere Synergien für das dIKA generieren können. Beispielhaft schlägt sich dies aktuell direkt u.a. in der Menge und Qualität der steuerungsunterstützenden Daten sowie den damit einhergehenden Maßnahmenvorschlägen aus.

Aus heutiger Sicht lässt sich sagen, dass die Notwendigkeit und der Umfang der SFS-Aufgaben in der Gründungsphase der neuen IT-Struktur unterschätzt wurde, was in einer zu knappen Stellenausstattung mündete. Krankheits- oder urlaubsbedingte Abwesenheiten können nicht kompensiert werden, wichtige Aufgabenfelder (siehe oben) können derzeit nicht bearbeitet werden.

Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass die Erledigung der von SFS zu erbringenden Aufgaben nur mit der Zuschaltung um eine Stelle in der Wertigkeit A9 / A 10 zeit- und sachgerecht gewährleistet werden können. **Diese soll zumindest befristet für 3 Jahre eingerichtet werden.**

Ausblick

Unabhängig von diesem Beschluss bleibt es Aufgabe, die nachfolgend aufgeführten Themen einer Betrachtung zu unterziehen:

a. Nach wie vor sind Fachlichkeiten IT-technisch „unterversorgt“

Des Weiteren sind und bleiben im Sozialreferat noch viele Fachlichkeiten aufgrund der langjährigen Mangelsituation ohne die dringend erforderlichen IT-Verfahren und fallen damit im IT-Life-Cycle (angenommene Verfahrenslbensdauer 5 – 7 Jahre) aktuell noch gar nicht in die Waagschale. All die noch erforderlichen IT-Verfahren werden zusätzlich eine dauerhafte Last hinsichtlich der Einarbeitung von gesetzlichen Änderungen sowie fachlichen Weiterentwicklungen und Anpassungen generieren, der aktuell noch gar nicht anfällt.

Darunter fällt die Betreuung der bereits im Einsatz befindlichen Verfahren unter verschiedensten Aspekten, die in Folge kurz stichpunktartig dargestellt sind,

- ganzheitliche, proaktive Betreuung des zugeordneten Themas in allen Aspekten die für einen reibungslosen und störungsfreien Betrieb des jeweiligen Themas erforderlich sind (Kümmerer)
- Life-Cycle-Aktivitäten (Ansatz zur ganzheitlichen Verwaltung und Steuerung aller Produktdaten und Prozesse des kompletten Lebenszyklusses z.B. einer Fachanwendung)
- Steuerung (Termine, Kosten (Budget), Qualität des Verfahrens)
- Proaktives Erkennen und analysieren von Bedarfen, Anforderungen und Problemfeldern sowie initiieren von Maßnahmen z.B. Change-Requests aufnehmen, beschreiben, begleiten, umsetzen
- Kommunikation mit allen Stakeholdern des betroffenen Themenfeldes
- Koordination aller Stakeholder des betroffenen Themenfeldes
- Change- und Releaseplanung (Veränderungs- und Versionsplanungen sowie entsprechende Aktivitäten zum Echteinsatz)
- Testmanagement
- Monitoring des Themas (Servicequalität)

Daraus wird sich ab 2016 ein weiterer Personalbedarf entwickeln. Die genauen Bedarfe werden derzeit für einige wenige hoch prioritäre Verfahren (WIM, SoJA) erhoben und validiert, da für diese Tätigkeiten im Anforderungsmanagement, z.T. erst die erforderlichen Skills aufgebaut werden müssen und die aktuellen Personalkapazitäten für die Betreuung der 37 bereits laufenden IT-Fachsysteme in keinsten Weise ausreichen.

b. Abbau von externem Personal; Schaffung eigenen know-hows und Umsteuerung der bisherigen Ressourcen in eigenes Personal

Mittelfristig notwendig ist aus Sicht des Sozialreferats das derzeitige eingesetzte externe Personal sowohl aus Kosten- als auch aus know-how-Gründen abzubauen und stattdessen diesen finanziellen Ressourceneinsatz in den Aufbau von eigenem Personalkapazitäten umzusteuern.

Hierzu darf auf die bereits o.a. Textpassage verwiesen werden:

„Generell sollte in die Abwägung auch mit einfließen, dass derzeit teilweise 260.000,-- Euro (Tagessatz ca. 1.300-- €) im Jahr für eine Person externer Unterstützung (nicht Vollzeit, sondern ca. 200 Arbeitstage!) ausgegeben werden müssen, um bestimmte Leistungen einzukaufen. Nach Ablauf des befristeten Einsatzes ist die Person sowie ihr know-how aber nicht mehr verfügbar. Für 260.000,-- Euro könnte im Bereich der Fachanalyse eine Sachbearbeiterin/Sachbearbeiter in Besoldungsgruppe A 12 über fünf Jahre in Vollzeit beschäftigt werden.“

c. Abbau des IT-Vorhabensstau

Wenn die Vorgaben/Ziele erreicht werden sollen,

- den derzeitigen IT-Vorhabensstau proaktiv angehen zu können,
- die fachlich notwendigsten erforderlichen IT-Unterstützungsleistungen für die Fachbereiche zu realisieren
- sowie auch auf kurzfristige Bedarfe aufgrund gesellschaftlicher oder politischer Entwicklungen reagieren zu können,

ist es mittelfristig erforderlich, die Kapazität für die dauerhafte Bearbeitung von IT-Vorhaben des Sozialreferats auf ca. 55 IT-Vorhaben zu steigern, aber auch verstärkt weiterhin auf das Mittel der Priorisierung von IT-Vorhaben durch den Führungskreis des Sozialreferats zu setzen.

Umgekehrt muss aber auch klar sein, dass eine weitere Kapazitätsausweitung nach dem Erreichen einer Kapazität von 55 IT-Vorhaben kritisch zu sehen wäre, da

- die Koordinationsaufwände komplexer würden
- die notwendigen Kapazitäten beim stadtinternen Dienstleister it@M nicht mehr vorhanden wären,
- und auch die Fachbereiche von ihren Kapazitäten her in ihren Unterstützungs-/Bei-stelleleistungen überfordert wären.

Gesamtdarstellung der Einwertung der neu einzurichtenden Stellen:

Die Bewertungen der Stellen ergeben sich aus dem "IT-Rollen- und IT-Stellenkonzept", den bisher veröffentlichten Bewertungsrollen und den tatsächlichen Anforderungen an die Stellen im Sozialreferat. Geplant sind folgende -durch Arbeitsplatzbeschreibungen darzulegende- Bewertungen:

1,0 VZÄ Projektmanagement (PM)	EGr. 14	94.410 €
1,0 VZÄ Projektmanagement (PM) (Entwicklungsmöglichkeit E 11)	EGr. 10	74.670 €
1,0 VZÄ Facharchitektur (AM)	EGr. 15	102.390 €
2,0 VZÄ Anforderungsmanagement (AM)	EGr. 10	149.340 €
1,0 VZÄ SMA Transition (FTD)	EGr. 9	65.030 €
1,0 VZÄ IT-Controlling/Qualitätssicherung (SFS)	EGr. 9	65.030 € (3 Jahre befristet)
Personalkosten insgesamt::		550.870 €

Personal- und Sachkosten

	dauerhaft	befristet	einmalig
Summe zahlungswirksame Kosten *	485.840,-- ab 2016	65.030,-- 2016 bis 2018	109.333,-- Nov. u. Dez. 2015
davon:			
Personalauszahlungen	485.840,--	65.030,--	91.810,--
Sachauszahlungen**			16.590,-- investive Arbeitsplatzkosten
	4.800,-- laufende Arbeitsplatzkosten	800,-- laufende Arbeitsplatzkosten	933,-- laufende Arbeitsplatzkosten
Transferauszahlungen			
Nachrichtlich Vollzeitäquivalente	6	1	
Nachrichtlich Investition			

* Die nicht zahlungswirksamen Kosten (wie z. B. interne Leistungsverrechnung, Steuerungumlage, kalkulatorische Kosten und Rückstellungen u. a. für Pensionen) können in den meisten Fällen nicht beziffert werden.

Bei Besetzung von Stellen mit einem Beamten/einer Beamtin entstehen zusätzlich zu den Personalauszahlungen noch Pensions- und Beihilferückstellungen in Höhe von 50 Prozent des Jahresmittelbetrages.

** ohne IT-Kosten

Ab 2015 gelten für die Verrechnung der Leistungen mit it@M die vom Direktorium und der Stadtkämmerei genehmigten Preise. Die zur Zahlung an it@M erforderlichen Mittel für die Services „Arbeitsplatzdienste“ und „Telekommunikation“ werden im Rahmen der Aufstellung des Haushalts- bzw. Nachtragshaushaltsplanes in die Budgets der Referate eingestellt. Eine gesonderte Beschlussfassung über die Mittelbereitstellung ist daher nicht mehr erforderlich.

Im Budget des Sozialreferates stehen für die Finanzierung der o.g. zusätzlichen Stellen keine Haushaltsmittel zur Verfügung. Es ist deshalb die Bereitstellung zusätzlicher Mittel aus dem Finanzmittelbestand notwendig. Die Leistungen der Zentrale sind keinem Produkt zugeordnet.

Nutzen

Die Stellenschaffungen sind zur Sicherstellung der Bearbeitung der für das Referat wesentlichen Vorhaben, zur Abdeckung dringender fachlicher Anforderungen, damit einhergehenden zeitgemäßen Unterstützungen der Arbeit der Fachbereich mit IT und zur Bearbeitung und Abdeckung gesamtstädtischer Anforderungen (z.B. Controlling) erforderlich. Im Detail wird auf die oben stehenden Ausführungen verwiesen.

Abstimmungen:

Direktorium, Stabsstelle MIT-KonkreT:

„Mit dem von Ihnen übermittelte Beschluss ist aus fachlicher Sicht auf Grund der geschilderten Aufgabenausweitung/Aufgabenmehrung der letzten Jahre nachvollziehbar. Die steigenden Anforderungen aus den Fachbereichen bedingen eine dringend notwendige verbesserte Unterstützung mit IT, was durch den Beschluss deutlich verbessert wird.

Die Aufgaben des POR hinsichtlich Stellenbemessung und Stellenbewertung bleiben unberührt. Bitte berücksichtigen Sie, dass die Durchführung der Vorhaben auch von der Leistungsfähigkeit von it@M abhängt und sichergestellt sein muss, dass dort auch entsprechende Kapazitäten zur Umsetzung der Vorhaben zur Verfügung stehen. Die Reduzierung der Kosten ggü. denen für Externe setzt voraus, dass der Personalaufbau von internem Personal auch tatsächlich erfolgreich verläuft und wird sich nach Einschätzung von STRAC mindestens bis ins Jahr 2017 hinziehen.“

Personal- und Organisationsreferat:

Die Beschlussvorlage und die damit einhergehenden Stellenausweitungen sind mit dem Personal- und Organisationsreferat in der vorliegenden Form abgestimmt.

Ergänzend weist das Personal- und Organisationsreferat auf Folgendes hin:

„Hinweis Einsparvorhaben in der IT:

In der Beschlussvorlage vom 27.01.2010 wurde auch der Ausblick gegeben, dass sich u. a. aufgrund des Abbaus von Parallelstrukturen Synergien ergeben, die mit einem tatsächlichen Einspareffekt (im siebenstelligen Bereich) messbar werden (siehe Wirtschaftlichkeitsprognose MIT-KonkreT).

Seit dem Beschluss MIT-KonkreT vom 27.01.2010 ist die Anzahl der IT-Stellen von 1.084 IT-Stellen um insgesamt 290 IT-Stellen gestiegen. Allein in dem Zeitraum 01.10.2014 bis 31.12.2014 wurden insgesamt 43 IT-Stellen geschaffen.

Die aktuelle Situation stellt sich so dar, dass von den IT-Bereichen der LHM vermehrt „Einzelbeschlüsse“ für eine adäquate Anpassung der Personalausstattung geplant und in den Stadtrat eingebracht werden bzw. wurden. Eine ganzheitliche Betrachtung der Personalbedarfe der IT-Häuser mit Darstellung der Gesamtkosten wird somit umgangen. Zudem bedeutet eine Personalausweitung innerhalb der dIKAs im Umkehrschluss eine Stellenmehrung im IT-Eigenbetrieb, um die beauftragten Leistungen auch erbringen zu können.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass mangels vorliegender Arbeitsplatzbeschreibungen für die neu einzurichtenden Stellen innerhalb des dIKA derzeit keine Aussage zur Bewertung der Positionen getroffen werden kann. Die diesbezüglichen Aussagen im Beschlussentwurf sind deshalb unter Vorbehalt zu betrachten.“

Stadtkämmerei:

„Vorbehaltlich der Zustimmung des Personal- und Organisationsreferates zu der in der

Beschlussvorlage beantragten Ausweitung um 7,0 VZÄ stimmt die Stadtkämmerei der zentralen Finanzierung der damit einhergehenden Personal- und Sachkosten zu. Aktuell wurde eine externe Untersuchung beauftragt. Daher sind nach Meinung der Stadtkämmerei die vom Sozialreferat beantragten Stellen auf 3 Jahre ab Besetzung zu befristen und die Ergebnisse aus der Untersuchung in der weiteren Entwicklung der Personalsituation im IT-Bereich zu berücksichtigen.

Grundsätzlich ist - nicht nur im Hinblick auf die oben genannte Beschlussvorlage - zu sagen, dass die Landeshauptstadt München mit dem Projekt MIT-KonkreT unter anderem angetreten ist, um im IT-Bereich effizientere Strukturen zu schaffen und Synergien zu erzielen.

Die Realität zeigt allerdings eine gegenläufige Entwicklung. So kam es mit der Umsetzung des 3-Häuser-Modells zu einem rasanten Stellenzuwachs in den IT-Bereichen aller Referate.“

Zur Befristung der Stellen verweist das Sozialreferat auf die Abstimmungen mit dem Personal- und Organisationsreferat.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Müller, der Stadtkämmerei, dem Personal- und Organisationsreferat und der Frauengleichstellungsstelle ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Antrag der Referentin

1. Der Zuschaltung von Personal (6 VZÄ-Stellen dauerhaft und 1 VZÄ-Stelle befristet für 3 Jahre) im Bereich des dezentralen Informations-, Kommunikations- und Anforderungsmanagements innerhalb der Zentrale des Sozialreferates wird zugestimmt. Personalauszahlungsmittel in Höhe von bis zu 550.870 €, davon 65.030 € befristet für 3 Jahre, sind erforderlich. Der Betrag ist in voller Höhe zahlungswirksam.

2. Personalkosten

Das Sozialreferat wird beauftragt, die Einrichtung von 1,0 VZÄ (4. QE) im Bereich Facharchitektur, 2,0 VZÄ (3. QE) im Bereich Sachbearbeitung Anforderungsmanagement, 1,0 VZÄ (4. QE) sowie 1,0 VZÄ (3. QE) im Bereich Projektmanagement, 1,0 VZÄ (3. QE) im Bereich fachlich-technische Dienstleistungen und 1,0 VZÄ (3. QE) im Bereich Strategie, Führungs- und Steuerungsunterstützung (SFS) sowie die Stellenbesetzung beim Personal- und Organisationsreferat zu veranlassen. Die Stelle im Bereich SFS wird auf drei Jahre ab Besetzung befristet.

Das Sozialreferat wird beauftragt, die einmalig erforderlichen Haushaltsmittel in Höhe von bis zu 91.810 € entsprechend der tatsächlichen Besetzung der Stellen im Rahmen des Nachtragshaushalts 2015, bzw. die befristet für drei Jahre erforderlichen Haushaltsmittel in Höhe von bis zu 65.030 € sowie die dauerhaft erforderlichen Haushaltsmittel in Höhe von bis zu 485.870 € im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung 2016 ff. bei den Ansätzen der Personalauszahlungen beim Kostenstellenbereich der Zentrale, 200, Unterabschnitt 4000 anzumelden.

Im Ergebnishaushalt entsteht bei der Besetzung der Stelle mit einer Beamtin bzw. einem Beamten durch die Einbeziehung der erforderlichen Pensions- und Beihilferückstellungen ein zusätzlicher Personalaufwand (50 % des Jahresmittelbetrags).

3. Sachkosten

Das Sozialreferat wird beauftragt, die erforderlichen zahlungswirksamen Haushaltsmittel für die Arbeitsplatzkosten für die Jahre 2015 anteilig (Ausnahme: Ersteinrichtungskosten) im Rahmen des Nachtrags – und 2016 ff. im Rahmen des Haushaltsplanaufstellungsverfahrens budgeterhöhend zusätzlich anzumelden (2015: investive Arbeitsplatzkosten 16.590 €- Finanzposition 4000.935.9330.1, lfd. Arbeitsplatzkosten 933,- €; 2016: lfd. Arbeitsplatzkosten 4.800,-€ -Finanzposition 4000.650.0000.4)

4. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Die endgültige Beschlussfassung obliegt der Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Die Referentin

Christine Strobl
Bürgermeisterin

Brigitte Meier
Berufsm. Stadträtin

IV. Abdruck von I. mit III.

über den Stenographischen Sitzungsdienst
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an die Stadtkämmerei
an die Stadtkämmerei, HA II/11
an die Stadtkämmerei, HA II/12
an das Revisionsamt
z.K.

V. Wv. Sozialreferat

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. **An das Sozialreferat, S-III-M**
An die Frauengleichstellungsstelle
An das Sozialreferat, S-Z-F (2 x)
An das Sozialreferat, S-Z-P/LG
An das Sozialreferat, S-Z-dIKA
An das Personal- und Organisationsreferat
z.K.

Am

I.A.